

geschmückte Säulen sein Dach tragen. Die Pagode von Madura an der Coromandel-Küste erhebt sich in ihrem Hauptbaue sogar über 45 M. in zwölf Geschossen. Die Pyramide ist mit zahllosen Bildwerken bedeckt, die im Verein mit all den geschweiften Dächern den Ausdruck von Unruhe und Ueberladung in's Unglaubliche steigern. Von ähnlicher Art, nur minder hoch, ist ebendort die Perumal-Pagode (Fig. 83). Noch gewaltiger und prächtiger ist die wohl erst im 10. oder 11. Jahrhundert erbaute große Pagode von Tandjore, deren reichgeschmückte Pyramide in 14 Stockwerken die Höhe von 55 bis 60 M. erreicht.

Bis in wie verhältnißmäßig junge Zeit die Anlage solcher Bauten herabreicht, bezeugt die berühmte Pagode von Jaggernaut, die im Jahre 1198 n. Chr. vollendet wurde, in der Anlage eine der großartigsten und umfangreichsten, in der Ausführung dagegen roher als die vorher genannten Werke. Noch viel jünger ist ein Tschultri (Saal für die Aufnahme der Pilger) zu Madura, welches erst im Jahre 1623 unserer Zeitrechnung begonnen wurde. Dieser riesige Saal wird von 124 in vier Reihen gestellten Pfeilern getragen, deren jeder bis zum Kapitäl aus einem einzigen Granitblock besteht. Die Pfeiler sind auf allen Seiten so vollständig mit Ornamenten der wunderlichsten Art überladen, die Gesimse so vielgliedrig in buntestem Formwechsel zusammengesetzt, die Sockel und Flächen der Pfeiler mit einem solchen Gewirr seltsamen Bildwerks bedeckt, daß das Auge rastlos in dieser gleichsam toll gewordenen Ornamentik umherirrt, kaum vermögend eine Form festzuhalten.

Etwas abweichend, aber ebenso phantastisch gestalten sich die brahmanischen Tempel der mehr nördlich gelegenen Gebiete von Orissa und Ober-Indien. Der

Neuere
Werke.

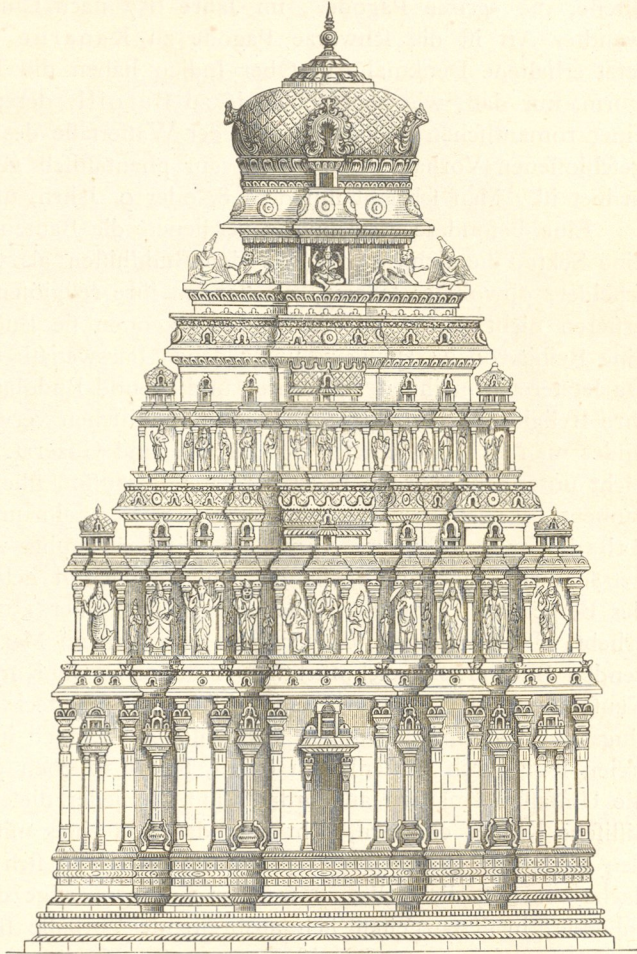


Fig. 83. Perumal-Pagode zu Madura. (Fergusson.)

Hindutempel
in Orissa.